Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **59 (1986)**

Heft 4: **Lago Maggiore**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

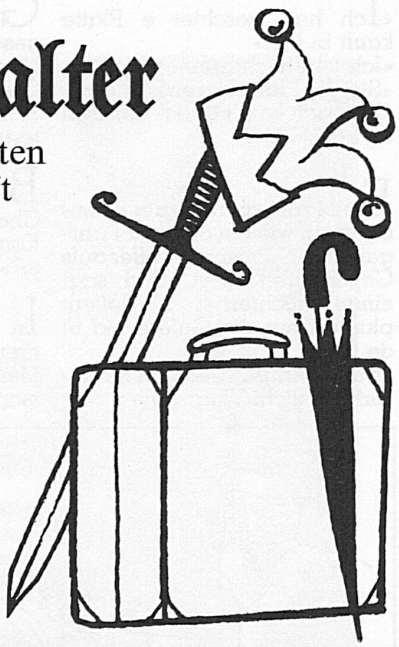
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

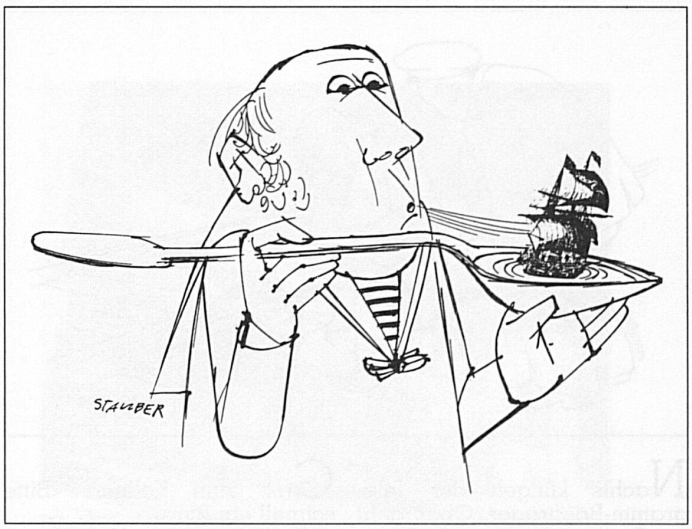
http://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten der Reisezeitschrift «Schweiz» 4/1986

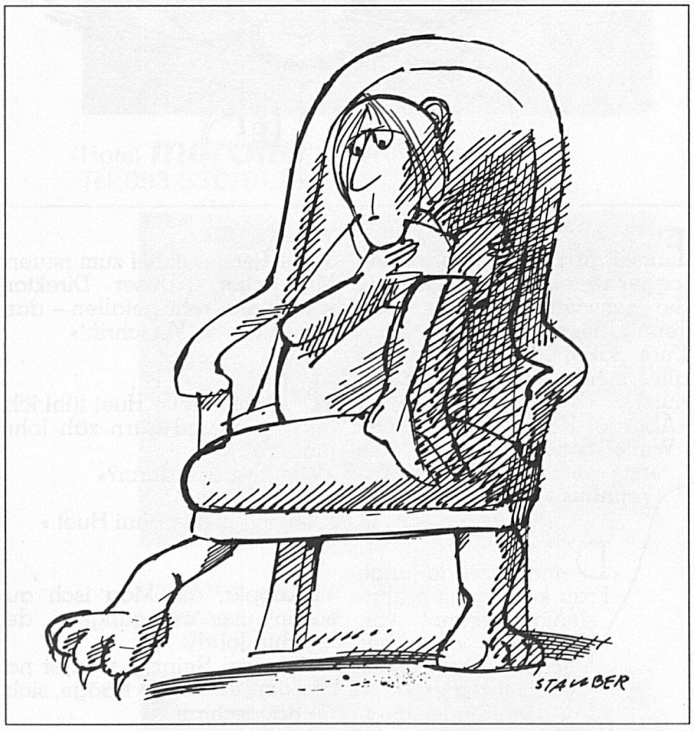


Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach



«Was sind Sie vo Pruef?»
«Starphotograph.»
«Mues au langwiilig sii, immer die gliiche Vögel zphotographiere!»

«Herr Doktor, Sie müssen mir ein ärztliches Zeugnis schreiben!»
«Was fehlt Ihnen denn?»
«Ein paar freie Tage.»

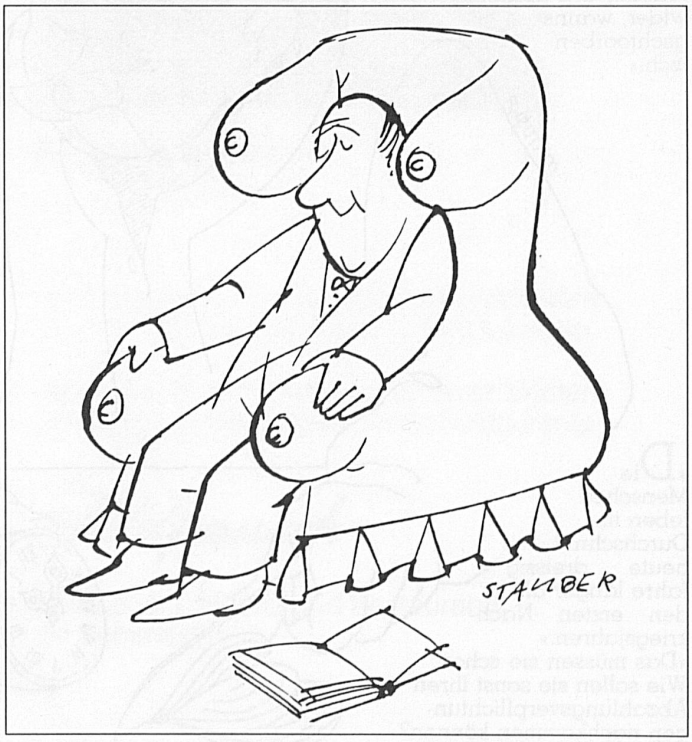


Die junge Ehefrau enttäuscht zum frisch Angetrauten: «Hütt isch scho de viert Tag, won ich de Znacht choche, und du saisch überhaupt nüt.»
«Schatz, ich cha doch nid immer e Tummi haa!»

Beim Bezahlen meint die Kundin im Juweliergeschäft: «Verzeihen Sie, wenn die Banknoten noch etwas feucht sind. Mein Mann weinte, als er mir sie gab!»

Der pensionierte Kapitän zum Kellner: «Wenn das, was Sie mir als Suppe vorgesetzt haben, tatsächlich eine Kraftbrühe ist, dann habe ich mit meinem Schiff vierzig Jahre lang Kraftbrühe durchpflügt.»

Die Gesangsschülerin fragt den Professor am Konservatorium: «Kann ich mit meiner Stimme zur Oper gehen?»
Professor: «Aber sicher! Sie müssen sich nur eine Eintrittskarte kaufen!»

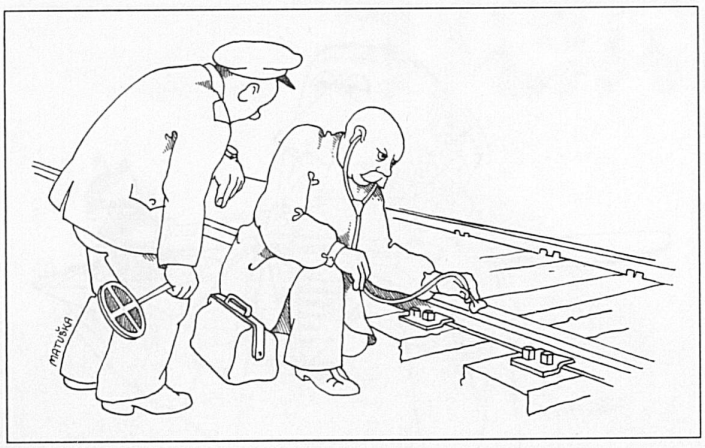


Chef zum Angestellten, der Tag für Tag zu spät in die Bude kommt: «Händ Sie au Militärdienscht gmacht?»
«Jawoll.»
«Und was hät amigs de Fäldweibel zu Ine gsait, wänn Sie zspoot cho sind?»
«Er hät gsait: ‹Guete Morge, Herr Haupme!›»

Der Drittklässler: «Mami, sell ich d Rita oder d Monika hüroote? D Rita gfallt mer besser, aber d Monika hät e schaurig lässigs Meersäuli.»

Ein Arzt zum andern über einen abwesenden Berufskollegen, der sich wegen eines ihm entgangenen Chefarztpostens ärgert: «Zwar kann er die Verdauung eines andern befördern, aber die Beförderung eines andern kann er nicht verdauen.»

Ganz happy steht sie auf der Waage und sagt triumphierend: «Fast zwei Kilo habe ich abgenommen.» Worauf er brummt: «Abwarten, bis du dein Make-up gemacht hast!»



«Ich han geschter e Platte kauft bi Ine.»
«Ich cha mich erinnere.»
«Sie, diä Platte hät en Fähler.»
«Das isch kein Fähler, das isch de Solischt.»

Ein Mann schaut in der Eisenbahn zu, wie ein anderer Fahrgast einen schweren Koffer aufs Gepäckbrett hievt. Und sagt eingeschüchtert: «Hoffetli plumpst mir die Gufere nid uf de Grind.»
«Nu kei Angscht, es isch nu unzerbrächlichi Waar dine.»

Gastgeberin: «Man hat mir gesagt, dass Sie eine grosse Musikliebhaberin sind?»
Gast: «Ja, aber das macht nichts. Spielen Sie ruhig weiter!»

Beim Diktat. Sekretärin zum Chef: «Moment, schreibt man Komma mit einem oder mit zwei m?»

In der Karibik weckt eine Freundin die andere: «Das Meer ist phantastisch heute morgen – voller Männer.»

Nachts klingelt der Telegramm-Briefträger. Oben geht ein Fenster auf.
«Wohnt hier ein Kari Huber?»
«Ja, bringen Sie ihn rauf!»

Im Restaurant: «Fräulein, der Kaffee war ganz kalt!»
«Gut, dass Sie mir das sagen. Eiskaffee kostet nämlich einen Franken mehr!»

Es sagte eine Schweizerin: «Ich bin überzeugt, dass mein Mann für mich durchs Feuer gehen würde. Nur in den Mantel helfen würde er mir nie.»

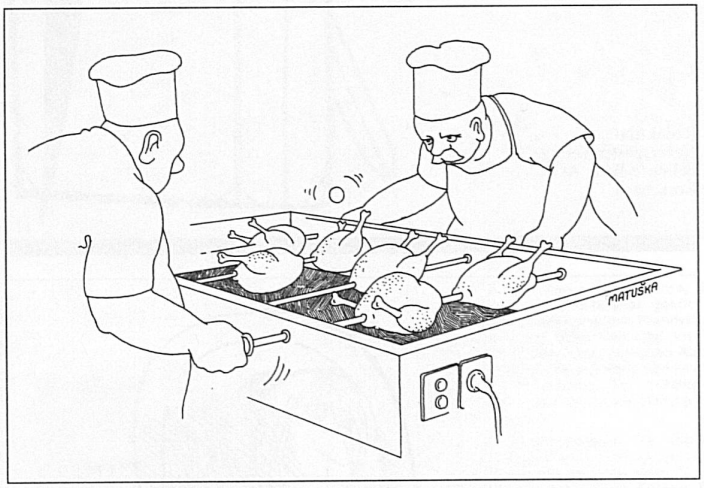
«Weles isch snützlichscht Tier?»
«SHuehn, Herr Lehrer. Me chas ässe, bivors uf dWält chunnt, und dänn wider, wänns gschtoorben isch.»

«Die Menschen leben im Durchschnitt heute dreissig Jahre länger als in den ersten Nachkriegsjahren.»
«Das müssen sie schon. Wie sollen sie sonst ihren Abzahlungsverpflichtungen nachkommen können?»

Gast zum Kellner: «Bitte schnell ein Bier!»
«Moment mal, zuerst kommen die Damen.»
«Wieso? Ist das ein Restaurant oder ein Rettungsboot?»

Die Interessentin zum Heiratsvermittler: «Sie, wänn das ales isch, wo Sie aa-zbüüte händ, chauff ich mir glaub doch lieber es Pudeli.»

«Verzeihen Sie, Sie schulden mir noch 500 Franken!»
«Schon verziehen!»



Eine Frau zur Nachbarin: «Sie joggen regelmässig, Sie turnen, Sie schwimmen, Sie spielen Tennis, Sie sind in einem Judo-Kurs dabei ... hat Ihnen das alles schon einmal etwas genützt?»
«Aber ja! Heuer war ich beim Winter-Sonderverkauf die erste am Restenlager im Warenhaus.»

«Deine reizende junge Frau kommt mir wahnsinnig bekannt vor. Die muss ich früher schon mehrmals gesehen haben.»
«Durchaus möglich. Sie war im Schalterdienst der Pfandleihanstalt.»

Der Personalchef zum neuen Mitarbeiter: «Unser Direktor wird Ihnen sehr gefallen – das ist bei uns so Vorschrift!»

«Mit mim neue Huet fühl ich mich guet und gärn zäh Johr jünger.»
«Wie alt bisch dänn?»
«Vierzgi.»
«Nei, ich meine ohni Huet.»

«Hoppla, din Maa isch au schön usenandggange i de letschte Johr!»
«Ich weiss. Seinzig, won er no cha ohni Änderige trääge, sich de Rägeschirm.»

Grossmama zur Enkelin: «Und wie gahts dir immer, Liebs?» Die Enkelin: «Meischtens guet, Groosi. Nu mit dinere Tochter hani mängisch Probleem.»

Chef zum Angestellten: «Jetzt langets dänn. Füüfmol händ Sie hüür scho je drüü Taag uusgsetzt, wil Iri Muetter chrank sig.»
Angestellter: «Isch mer scho klar. Wüssed Si, ich ha mängisch sälber sGfühl, dass die alt Frau simuliert.»